



JUNGES
KURZFILM
FESTIVAL
HAMBURG

„Wechselbad“

(ab 9 Jahren)

Pädagogisches Begleitmaterial Juni 2026



KURZFILM
AGENTUR
HAMBURG

Junges Kurzfilm Festival Hamburg Mo & Friese | Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.
Künstlerische Leitung: Lina Paulsen, Organisatorische Leitung: Gesa Carstensen
Bodenstedtstr. 16 | 22765 Hamburg | moundfrieese.shortfilm.com
moundfrieese@shortfilm.com | 040-39 10 63-29



Mound-

Inhalt

1	Einleitung	2
2	Feuer in meiner Tasche (Lángbogár a zsebemben)	3
2.1	Inhalt	3
2.2	Interview mit der Regisseurin und Making-Of-Video	3
2.3	Mehr Infos zum Thema: Was ist ein Animationsfilm?	4
2.4	Anstoß für Gespräch und Gestalten	4
3	Zöpfe (Copy)	5
3.1	Inhalt	5
3.2	Erläuterungen der Regisseurin zum Film:	5
3.3	Anekdoten und Hintergrundinformationen	6
3.4	Filmbesprechung und Anstoß zum Gespräch zum Thema „Angst“	6
4	Rauschen (Szumy i fonie)	8
4.1	Inhalt	8
4.2	Empfehlung der kurzen Vorbereitung vor dem Filmschauen	8
4.3	Erläuterungen des Regisseurs zum Film	9
4.4	Interview mit Regisseur und Kameramann des Films	10
4.5	Filmbesprechung nach dem Film	10
5	Tutti (Ni Chui Do Wo Chui Si)	11
5.1	Inhalt	11
5.2	Erläuterungen der Regie zum Film und Hintergrundinfos	11
5.3	Anstoß für ein Gespräch nach dem Film	12
6	Impressum	13

1 Einleitung

Weil Film mehr ist, als sich berieseln zu lassen!

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der*die Zuschauer*in aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die auch unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung.

Die Kurzfilmprogramme des diesjährigen Jungen Kurzfilm Festival Hamburg Mo&FrieSe eröffnen den jungen Betrachter*innen einen Blick auf unterschiedliche Kulturkreise und/oder zeigen neue Facetten der eigenen Kultur. In den 12 Kurzfilmprogrammen finden sich 56 Filme aus 20 Ländern, die speziell und mit Bedacht für die Altersgruppe ausgewählt wurden. Die internationale Filmauswahl spiegelt die Multikulturalität der Welt wider und lässt das junge Publikum in spannende, neue Sphären eintauchen. Die internationalen Kurzfilme helfen verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit fremder und eigener Kultur an.

Die Kurzfilme zeichnen sich jedoch nicht nur durch ihre inhaltliche Vielfalt aus, sondern auch durch die verschiedenen Produktionsarten. So finden sich neben populäreren Formen wie dem fiktionalen (Kurz-)Spielfilm und dem Animationsfilm auch Dokumentar- und Experimentalfilme in unseren Programmen. Durch die Bandbreite an unterschiedlichen Filmgattungen wird ein kreativer Umgang mit dem visuellen Medium angeregt und dem jungen Publikum gezeigt, wie groß und bunt die Filmlandschaft eigentlich sein kann.

Kurzfilme stellen zudem eine überaus geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählungen und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen Zuschauer*innen wird folglich nicht überbeansprucht.

Durch die altersgerechten Moderationen im Kino und die Möglichkeit, den Filmemacher*innen Fragen zu stellen, wird noch eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern ein spannendes, anregendes und unterhaltsames Festival und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.

Ihr Mo&FrieSe Team

2 Feuer in meiner Tasche (Lángbogár a zsebemben)

Ungarn 2026 | Janka Feiner | Animationsfilm | 10'01 Min



2.1 Inhalt

Ein kleiner Junge langweilt sich beim Bettenbauen mit seinem Vater. Ein schelmisches Feuerwesen lockt ihn in eine magische Welt mit Pilzen, in der alles möglich scheint: fliegen, Feuer legen, Abenteuer erleben. Während der Vater noch Ordnung schaffen will, genießt der Junge Chaos und Nervenkitzel – bis der Unfug außer Kontrolle gerät. Um nach Hause zurückzukehren, muss er einen Ausweg finden. Der Film verbindet 2D- und Stop-Motion-Animation mit echten, wachsenden Pilzen.

2.2 Interview mit der Regisseurin und Making-Of-Video

(04:00 min, Video in ungarischer Sprache mit englischen Untertiteln)

Link zum Video: https://www.youtube.com/watch?v=i5YwB7_6Y2Y

Das Video gewährt einen Blick hinter die Kulissen der Entstehung einer Stop-Motion-Animation, beleuchtet die Inspirationen hinter der Geschichte und zeigt die besonderen Techniken, mit denen die Puppen sowie die visuelle Welt des Films geschaffen wurden. Außerdem erzählt die Regisseurin Janka Feiner, wie sie erfahren hat, dass ihr Film für die Berlinale Internationale Filmfestspiele Berlin ausgewählt wurde, wie sie Pilze für das Setdesign gezüchtet hat und welchen Unfug sie als Kind angestellt hat.

2.3 Mehr Infos zum Thema: Was ist ein Animationsfilm?

Der Begriff stammt vom lateinischen Wort animare und bedeutet so viel wie „Leben einhauchen“. Bei der Animation werden viele einzelne Bilder mithilfe verschiedener Techniken – etwa Puppentrick, Legetrick oder Zeichentrick – nacheinander abgespielt. Durch die schnelle Abfolge entsteht der Eindruck von Bewegung. Damit dieser Effekt funktioniert, braucht es mindestens 12 Bilder pro Sekunde; üblich sind jedoch 24 Bilder pro Sekunde. Ab dieser Geschwindigkeit kann das menschliche Auge die einzelnen Bilder nicht mehr getrennt wahrnehmen, sondern verbindet sie zu einer fließenden Bewegung. Genau so entsteht ein Film. Das selbe Prinzip steckt auch hinter einem Daumenkino.

In ihrem Film verbindet die Regisseurin 2D- und 3D-Animationstechniken. Die Szenen im Zimmer und in der Wohnung des Jungen entstanden, indem Janka Feiner die Räume zunächst als Modelle nachgebaut hat. Anschließend fotografierte sie diese Modelle und druckte die Aufnahmen mit dem Risodruckverfahren aus. Um die Räume im Film verwenden zu können, wurden die gedruckten Bilder wieder eingescannt und digitalisiert. Darauf zeichnete sie die 2D-Figuren am Computer ein.

Die Pilzwelt hingegen wurde mit der Stop-Motion-Technik umgesetzt. Dafür wurden sowohl die Figuren als auch ihre Umgebung aus Materialien wie Papier, Schaumstoff und Metall gebaut. Streng genommen sind auch die Langzeitaufnahmen (Timelapse) der Pilze eine Form der Animation, da die Bildfolge beschleunigt wird und dadurch für das menschliche Auge sichtbar wird, wie die Pilze wachsen.

Mehr Infos zu unterschiedlichen Animationstechniken: <https://www.kinofenster.de/unterrichten/filmglossar#animationstechniken>

Mehr Infos zum Risodruckverfahren, ein spezielles Schablonendruckverfahren, ähnlich dem Siebdruck: <https://de.wikipedia.org/wiki/Risographie>

2.4 Anstoß für Gespräch und Gestalten

Eine mögliche Übung in der Klasse könnte darin bestehen, dass die Kinder selbst eine Figur basteln: Wie würde ein Freund oder eine Freundin aussehen, wenn sie einen Taschenfreund wie der Junge im Film hätten? Dabei können ganz unterschiedliche Bastelmaterialien verwendet werden.

Sobald die Taschenfreund*innen fertig gestaltet sind, kann gemeinsam über den Film gesprochen werden. Zum Gespräch anregende Fragen könnten sein:

- Was verändert sich als der Junge in die Pilzwelt eintaucht?
- Was denkt ihr für was das Feuer stehen könnte?
- Wie würdet ihr die Freundschaft zwischen dem Jungen und dem Feuerwesen beschreiben?

3 Zöpfe (Copy)

Tschechien 2025 | Darja Miková | Spielfilm | 14'24 Min



3.1 Inhalt

Die achtjährige Majda hat Angst vor der Dunkelheit, und das Sommercamp erscheint ihr wie der gruseligste Ort der Welt. Sicherheit findet sie nur bei ihrer älteren Schwester Bára und deren Freundin, die wunderschöne französische Zöpfe flechtet. Doch als Majda bei Nacht im Wald verloren geht, muss sie sich ihrer größten Angst stellen. Versteckt vor den Betreuer*innen sucht sie im Dunkeln nach ihrer Schwester – und nach dem Mut, ihren eigenen Weg zurückzufinden.

3.2 Erläuterungen der Regisseurin zum Film:

„Der Film entstand aus dem Wunsch heraus, eine Geschichte für Kinder zu erzählen, die ihre Ängste ernst nimmt.

Majdas Angst empfinde ich als etwas Universelles – etwas, das uns von der Kindheit bis ins Erwachsenenalter begleitet. Der Film zeigt einen Moment, in dem ein Kind sich seiner Angst stellen muss. Ein kleiner Schritt, der für Erwachsene vielleicht belanglos erscheint, ist für Majda eine große Herausforderung. Ebenso wichtig ist die Beziehung zwischen den Schwestern. Bára möchte Majda unterstützen, setzt ihr aber auch Grenzen und hilft ihr dadurch, selbstständiger zu werden. Das Motiv der Zöpfe im Filmtitel wird dabei zu einer visuellen Metapher: Die älteren Mädchen können kunstvolle Zöpfe flechten, und Majda lernt schließlich, es auf ihre eigene Weise selbst zu tun. Gleichzeitig überwindet sie auch ihre Angst.

Die Perspektive von Majda war zentral für den Film. Das Ferienlager und die Dunkelheit zeigen, wie sie zwar ständig von Menschen umgeben ist und sich dennoch tief allein fühlt. Das

Publikum sollte jeden ihrer Schritte miterleben und sowohl ihre Angst als auch ihre Entschlossenheit spüren. Ihre innere Welt darzustellen, war zugleich Herausforderung und Möglichkeit, zu zeigen, wie Mut aus kleinen Schritten wächst.“

3.3 Anekdoten und Hintergrundinformationen

Die Hauptdarstellerin trägt – durch Zufall oder vielleicht Schicksal – denselben Namen wie ihre Figur im Film. So spielte am Ende Majda die Majda.

Das Drehbuch schrieb Darja Miková, inspiriert von ihren eigenen Kindheitserinnerungen an ein Sommerlager. Das damalige Lager wurde tatsächlich wiedergefunden und dort auch gedreht, was dem Projekt besondere Authentizität und emotionale Tiefe verlieh.

Das gesamte Filmteam lebte während der zehntägigen Dreharbeiten vor Ort und teilte eine echte Lagererfahrung – mit Mittagessen in der örtlichen Kantine, Schwimmen im nahegelegenen Fluss und Abenden am Lagerfeuer. Der Drehort überraschte das Team sogar mit Nordlichtern und einem heftigen Sturm, bei dem Bäume in der Nähe des Camps umstürzten.

Die Armbänder, die Majda und ihre Schwester Bára tragen, wurden nicht von der Kostümbteilung entworfen, sondern von der jungen Schauspielerin selbst gemacht. Auch die gelben und türkisfarbenen Zöpfe, die Majda trägt, standen ursprünglich nicht im Drehbuch – sie erschien damit zum Casting, und die Regisseurin war begeistert von diesem Detail, das perfekt zur Welt des Films passte.

Während der Dreharbeiten trug irgendwann fast jedes Crewmitglied mit langen Haaren französische Zöpfe. Kaum ein Moment verging, ohne dass jemand einer anderen Person die Haare flocht.

Bei den Proben für die Nachtszene versteckten sich die Regisseurin Darja und Majda tatsächlich vor dem Filmteam, damit Majdas Spiel vor der Kamera möglichst authentisch wirkte.

Die Kinderstatist*innen stammten aus der Umgebung – Kinder, die das Ferienlager aus ihren eigenen Sommererfahrungen kannten und liebten. Durch ihre natürliche Vertrautheit mit dem Ort wirkten die Lagerszenen besonders lebendig.

Die Hauptdarstellerin Majda arbeitete eng mit der Schauspielerin und Acting-Coachin Alžběta Malá zusammen, die sie während der gesamten Dreharbeiten unterstützte.

3.4 Filmbesprechung und Anstoß zum Gespräch zum Thema „Angst“

Der Film kann als Gesprächsanlass dienen, um mit den Kindern über das Thema „Angst“ zu sprechen. Die folgenden Fragen können dabei helfen, von der Filmanalyse zu eigenen Erfahrungen der Kinder überzuleiten. Dabei sollte darauf geachtet werden, eine faire und angenehme Gesprächsatmosphäre zu schaffen.

Fragen könnten sein:

- Vor welcher Situation hatte die Hauptfigur Angst?
- Woran konnte man erkennen, dass sie Angst hatte?
- Welche Gefühle hat die Figur vielleicht noch erlebt außer Angst?
- Kennst du Situationen, in denen du dich ähnlich gefühlt hast?
- Wie haben andere Figuren im Film auf die Angst reagiert?
- Wer hat der Hauptfigur geholfen? Wie?
- Was hilft Menschen allgemein dabei, mutig zu werden?
- Bedeutet Mut, keine Angst zu haben?
- Kann Angst manchmal auch etwas Gutes sein? Warum?
- Welche Szene im Film wirkte besonders spannend oder unheimlich?
- Wie wurden Angst und Unsicherheit im Film dargestellt? (z. B. durch Licht, Geräusche, Musik oder Farben)
- Hat sich die Hauptfigur im Laufe des Films verändert? Woran konnte man das erkennen?
- Welche kleinen Schritte haben der Figur geholfen, ihre Angst zu überwinden?
- Welche Rolle spielten Freundschaft oder Familie im Film?
- Was würdest du der Hauptfigur raten?
- Was kann man aus dem Film über Angst und Mut lernen?

Als kreative Ergänzung könnten die Kinder:

- ihre „Mut-Momente“ malen oder aufschreiben,
- überlegen, welcher Gegenstand oder welches Wesen ihnen Mut machen würde,
- oder alternative Enden für den Film erfinden.

4 Rauschen (Szumy i fonie)

Polen 2024 | Piotr Krzysztof Kamiński | Spielfilm | 15'06 Min



4.1 Inhalt

Da der Arzt nicht mit ihr kommunizieren kann, wird Kacper plötzlich zum Übersetzer zwischen beiden. Zum ersten Mal muss er Verantwortung übernehmen und sich in der Welt der Erwachsenen zurechtfinden. Zwischen Unsicherheit und Pflichtgefühl versucht er, seiner Mutter beizustehen – und wächst dabei über sich hinaus.

4.2 Empfehlung der kurzen Vorbereitung vor dem Filmschauen

Es empfiehlt sich, die Kinder vor dem Film darauf zu sensibilisieren, dass der Hauptprotagonist mit schwierigen Situationen konfrontiert wird. Die Reaktionen des Arztes können insbesondere für gehörlose Menschen belastend oder triggernd wirken. Gleichzeitig kann der Film auch bei hörenden Kindern Fragen oder Unklarheiten auslösen.

Um Verunsicherungen zu vermeiden, kann es hilfreich sein, der Klasse oder Gruppe vorab kurz den Inhalt des Films zu erläutern, ohne dabei zu viel vorwegzunehmen.

4.3 Erläuterungen des Regisseurs zum Film

Bedeutung CODA-Kinder: CODA ist die Abkürzung für „Children of Deaf Adults“, also „Kinder gehörloser Erwachsener“

„Hinter der erzählerischen Ebene des Films steht die Frage, wie CODA-Kinder innerhalb eines Systems funktionieren, das gehörlosen Menschen keine vollständige kommunikative Barrierefreiheit bietet. Der Mangel an Gebärdensprachdolmetscher*innen in öffentlichen Einrichtungen führt dazu, dass die Verantwortung für die Kommunikation auf das Kind übertragen wird. Dadurch kommt es zu einer Umkehrung der Rollen: Ein junger Mensch wird gezwungen, sich frühzeitig mit der Welt erwachsener administrativer, medizinischer und bürokratischer Angelegenheiten auseinanderzusetzen.“

Die CODA-Community berichtet häufig von Erfahrungen mit übermäßiger Verantwortung in der Kindheit sowie von der Notwendigkeit, zwischen der hörenden und der gehörlosen Welt zu vermitteln. Besonders schwierig sind Situationen, in denen intime oder medizinische Informationen kommuniziert werden müssen. Der Film thematisiert daher sowohl das systemische Versagen in der Kommunikation als auch das gesellschaftliche Unverständnis gegenüber der Kultur gehörloser Menschen.

Die Inspiration für das Drehbuch war das Reportagebuch *Głusza* von Anna Goc, das beim Verlag Dowody na Istnienie erschienen ist. Das Buch beschreibt die Situation gehörloser Menschen in Polen über mehrere Jahrzehnte hinweg und macht sowohl systematische Versäumnisse als auch die kulturelle Eigenständigkeit dieser Gemeinschaft sichtbar. Darin schreibt die Autorin: „Es gibt keine größere Einsamkeit, als inmitten vieler Menschen zu leben, mit denen man nicht kommunizieren kann.“

Der Film ist jedoch keine direkte Adaption der Reportage, sondern eine eigenständige Interpretation des Themas, die sich auf den inneren Konflikt der Hauptfigur konzentriert.

Zur Vorbereitung des Filmteams gehörten Gespräche mit Betroffenen, die Teilnahme an künstlerischen Veranstaltungen sowie das Erlernen der Grundlagen der Polnischen Gebärdensprache. Diese Erfahrungen führten dazu, dass sich die Perspektive des Teams veränderte: weg von einem Blick, der vor allem von Mitleid geprägt ist, hin zu einem Verständnis gehörloser Menschen als kulturelle Minderheit mit eigener Sprache, Identität und eigenen Wertesystemen.

Der Film versucht daher, Gehörlosigkeit nicht als Defizit darzustellen, sondern als kulturelle Besonderheit, deren Schwierigkeiten vor allem im Verhältnis zu einer überwiegend lautsprachlich orientierten Gesellschaft entstehen. In diesem Sinne steht „Rauschen“ in der Tradition eines gesellschaftlich engagierten Kinos, das sich mit kommunikativer Ausgrenzung und der Verantwortung öffentlicher Institutionen auseinandersetzt.“

4.4 Interview mit Regisseur und Kameramann des Films

(04:46 min, Video in polnischer Sprache mit zuschaltbaren englischen Untertiteln)

Link zum Video: www.youtube.com/watch?v=IMLfXoZ47tk

Im Video berichten der Regisseur Piotr Krzysztof Kamiński und der Kameramann Mikołajem Bernatowiczem über die Entstehung des Films und wie der Filmdreh von statten ging. Mikołajem gibt interessante Einblicke wie sein Konzept für die Kameraarbeit und Bildgestaltung war.

4.5 Filmbesprechung nach dem Film

In der Gruppe können Fragen und Kommentare aufgefangen werden, indem den Kindern Raum gegeben wird, ihre Gedanken und Eindrücke zum Film zu äußern. Die folgenden Fragen können dabei hilfreich sein, das Gespräch anzuleiten:

- Wie geht es euch nach dem Film?
- Welche Gedanken habt ihr zu dem Jungen und seiner Mutter?
- Musstet ihr schon einmal Verantwortung für eure Eltern oder andere Personen übernehmen?
- Wie hat sich der Junge in den verschiedenen Situationen wohl gefühlt?

5 Tutti (Ni Chui Do Wo Chui Si)

Taiwan 2026 | Rong Zuo Zhuang | Spielfilm | 18'36 Min



5.1 Inhalt

Rong Chen spielt in einer Blockflötengruppe, hat jedoch Schwierigkeiten und droht die bevorstehende Aufführung zu verpassen. Als sie dem talentierten Bassflötisten Shao Yu begegnet, der das Orchester verlassen will, bittet sie ihn um Hilfe. Aus ersten Tipps werden gemeinsame Übungsstunden voller Humor und Nähe. Während Rong Chen Fortschritte macht, beginnt sie zu ahnen, dass hinter Shao Yus Abschied mehr steckt als seine schwachen Lungen.

5.2 Erläuterungen der Regie zum Film und Hintergrundinfos

Statement der Regie:

„In der dritten Klasse trat ich der Blockflötengruppe bei, obwohl ich nie besonders gut darin war. Trotzdem blieb ich bis zum Schulabschluss dabei, weil ich mich mit meinen Teamkolleg*innen angefreundet hatte. Ich bin unseren beiden Hauptdarsteller*innen sehr dankbar, dass sie mich an eine wertvolle Zeit erinnert haben, die ich bis heute fest in meinem Herzen trage.“

Hintergrundinformationen:

In Taiwan gehört das Erlernen der Blockflöte für alle Grundschulkinder zum gemeinsamen Schulerlebnis, da es ein verpflichtender Bestandteil des Musikunterrichts ist. Fast jedes Kind, das in Taiwan zur Schule geht, erlebt dabei auch Schwierigkeiten beim Üben des Instruments.

Wissenswertes:

Die beiden Hauptdarsteller*innen Rong-Chen und Shao-Yu sind keine professionellen Schauspieler*innen. Dies ist ihre erste Filmrolle. Rong-Chen spielt auch im echten Leben in einer Blockflötengruppe. Shao-Yu hingegen hatte –abgesehen vom Musikunterricht – keinerlei Erfahrung mit dem Blockflötenspiel, geschweige denn mit dem riesigen Großbass-Instrument.

5.3 Anstoß für ein Gespräch nach dem Film

- Wie hat Euch der Film gefallen?
- Wie würdet Ihr die beiden Hauptrollen beschreiben?
 - Nennt jeweils drei Eigenschaften Ron-Chen und Shao-Yu
- Was denkt Ihr ist Shao-Yus Problem?
- Was denkt Ihr ist die Besonderheit der Freundschaft der beiden?

6 Impressum

Junges Kurzfilm Festival Hamburg Mo&Frieese

Bodenstedtstr. 16, 22765 Hamburg | Tel. 040-3910 6329
moundfrieese@shortfilm.com | www.moundfrieese.de

Veranstalterin: Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.

Verfasserin: Nadine Mayer

Die Rechte an den Filmstills liegen bei den jeweiligen Filmeschaffenden.

Trotz sorgfältiger Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.